

Inhalt		Seite
1.	Einleitung	2
2.	Was bedeutet Widerstand? (Formen des Widerstandes)	3
2.1	Definition: Widerstand	3
2.2	Was bedeutete Widerstand in der nationalsozialistischen Gesellschaft?	3
3.	Widerstandsbewegungen	4
3.1	Definition: Widerstandsbewegungen	4
4.	Widerstandsgruppen	6
4.1	Beispiele für Widerstandsgruppen	6
4.1.1	Die Bekennende Kirche	6
4.1.2	Der Kreisauer Kreis	8
4.1.3	Die Weiße Rose	9
4.1.4	Claus Graf Schenk von Stauffenberg	9
5.	Phasen des Widerstandes	12
5.1	Die Militäropposition	12
5.2	Widerstand im Krieg	12
5.3	Erster öffentlicher Widerstand der Jugend im Krieg	13
5.4	Der 20. Juli 1944	13
6.	Die Arbeit der Widerstandsgruppen	17
6.1	Öffentliche Aktionen	17
6.2	Finanzierung	17
6.3	Weitergabe von Informationen	17
6.4	Die Nachrichtenübermittlung	18
7.	Resümee	18
	Literatur	19

1. Einleitung

**"Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen,
haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand,
wenn andere Abhilfe nicht möglich."**

So lautet Artikel 20 Abs. 4 des Grundgesetzes, den die Väter (und wenigen Mütter) unserer Verfassung als Erfahrung aus dem Ende der Weimarer Republik und des Dritten Reiches zogen.

Dieses Referat beschäftigt sich mit "dem" Widerstand während der Nazi-Zeit, der leider erfolglos blieb.

Dabei kann das Referat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, weil mir das - allein schon bei der zahlreichen Literatur, die ich in der Bibliothek fand - nicht möglich erscheint.

Dennoch möchte ich Strukturen der unterschiedlichen Formen, die Phasen und die Arbeit der Widerstandsgruppen, wie sie in der historischen Literatur zu finden sind, systematisch wiedergeben und zugleich - das ist mir besonders wichtig - einzelne Episoden oder Personen des Widerstandes, die mir beim Studium der Texte besonders aufgefallen sind, an einzelnen Stellen des Referates ausführlicher darstellen.

2. Was bedeutet Widerstand? (Formen des Widerstandes)

2.1 Definition: Widerstand

"In der Mechanik, eine Kraft, welche Bewegungen hemmt, wobei kinetische Energie in Wärme umgewandelt wird..."¹

2.2 Was bedeutete Widerstand in der nationalsozialistischen Gesellschaft?

Widerstand war vielgestaltig und reichte über ein weites Spektrum von Gesten am Rande der Öffentlichkeit bis zu extremen Gegenhandlungen auf Reichs- und Regierungsebene.

¹Herders Volkslexikon, Freiburg im Breisgau 8.Auflage 1967, S. 1977

- Es begann bei der Verweigerung des sogenannten deutschen Grußes ("Heil Hitler").
- Widerstand geschah in Form illegaler Flugblätter, als Fluchhilfe für Juden und andere Verfolgte.
- Defätistische Reden, also solche, die z. B. den "Endsieg" der Deutschen im Krieg in Frage stellten, die Verweigerung des Hitler-Grußes oder Ausdruck der Enttäuschung über ein fehlgeschlagenes Attentat haben nach Beginn des Krieges vielen das Leben gekostet; an den Litfaßsäulen tauchten immer wieder große rote Plakate auf, die Enthauptungen für derartige Verbrechen bekanntgaben.
- Widerstand äußerte sich schließlich im Hochverrat, in der Verschwörung zum Staatsstreich und zum Sturz von Regierung und System, in Anschlägen gegen Adolf Hitler der zugleich Reichskanzler, Führer, Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und Oberbefehlshaber des Heeres war.

Wirksamer Widerstand muß also definiert werden als "zum Sturz des Regimes führend".² Das unmittelbare Ziel, der Sturz der nationalsozialistischen Diktatur Hitlers, war ihnen gemeinsam; die Ziel- und Verwirklichungsvorstellungen für die Zeit danach waren es nicht. Der Widerstand war soziologisch, ökonomisch und politisch repräsentativ für die gesamte Gesellschaftsstruktur Deutschlands, und seine Manifestationsformen sind in allen gesellschaftlichen Kategorien.

3. Widerstandsbewegungen

3.1 Definition: Widerstandsbewegungen

"Sammel-Bz. für die gesamte Opposition gg. Hitler u. den Nat.Soz.; bestand in Deutschland aus vielen Gruppen u. Einzelpersonen der verschiedensten Richtungen."³

Zur bekanntesten treibenden Kraft der Widerstandsbewegung der studierenden Jugend ist unbedingt die Weiße Rose zu zählen. Die Arbeiterjugendbewegung rief zum Widerstand

²Hoffmann 1994

³Herders Volkslexikon, Freiburg im Breisgau 8.Auflage 1967, S. 1978

auf und am Beispiel der Naturfreundejugend ist zu erkennen, in welchem Gegensatz sich der Widerstandsmythos mit der Anpassungsrealität befand.

Den Widerstandsbewegungen ging es zunächst nicht in erster Linie um die Beseitigung Hitlers, vielmehr galt es, eine radikale Neugestaltung der Grundlagen des sozialen und politischen Lebens fortzuschreiben.

Aus allen Kreisen der Gesellschaft sind Personen, die sich für den Widerstand stark machten, zu verzeichnen.

Personenkreise zum Beispiel, die in die Verschwörung des 20. Juli verstrickt waren, sind als tatsächliche politische Elite oder als geheime Führungsschicht zu bezeichnen.

Die Kommunisten waren vom 30. Januar 1933 an den stärksten Verfolgungen ausgesetzt und damit zum Widerstand gezwungen.

Ebenso wurden die Sozialdemokraten seit ihrer Opposition gegen das Ermächtigungsgesetz aufs schärfste verfolgt.

Etwas über die Zahlengröße der Menschen im Widerstand zu sagen, gilt als sehr schwierig. Genauso wie man Widerstand nicht am äußeren Erfolg messen kann:

"Denn ein wirkliches Verständnis und eine angemessene Bewertung des Widerstands ist nur dann möglich, wenn politische Antriebe und Zielsetzungen der Verschwörer zusammen mit der sich verändernden Gesamtsituation des Regimes wie den in die Zeit der Weimarer Republik zurückreichenden gesellschaftspolitischen und ideengeschichtlichen Voraussetzungen in den Blick genommen werden."⁴

Bei der jüngeren Diskussion liegt der Schwerpunkt auf der Frage nach dem Umfang der Widerstandsaktivitäten. Aus den allmählich in größerer Zahl gesichteten Quellen über das Funktionieren des nationalsozialistischen Systems im Friedens- und Kriegsalltag ergab sich die Feststellung, daß die "Totalität" der Erfassung, der Gleichschaltung und der Befehlsbefolgung bei weitem geringer war, als das perfekt geplante und zum Teil auch bereits eingerichtete System erwarten ließ und vor allem, als es sich die damaligen Machthaber wünschten.

⁴Mommsen, Hans: Der Widerstand gegen Hitler und die deutsche Gesellschaft. In: derselbe, S. 339

4. Widerstandsgruppen

4.1 Beispiele für Widerstandsgruppen

Zu den Widerstandsbewegungen gehörten u.a.:

1. Bekennende Kirche

Widerstand der ev. Kirche

2. Kreisauer Kreis

W. von Sozialisten , Protestanten, Konservativen und Gewerkschaftern

3. Die Weiße Rose

Widerstand der studentischen Jugend

Ebenso sind folgende Einzelpersonen namentlich zu erwähnen:

Seit 1938 auch im politischem Widerstand tätig, waren die Zentren der deutschen Widerstandsbewegung im Heer (Beck), in der Staatsleitung und Diplomatie (von Hassel), in Adel und Bürgertum (Goerdeler) und die Sozialisten (Bonhoeffer und Haushofer) und natürlich Claus Graf Schenk von Stauffenberg.

4.1.1 Die Bekennende Kirche

Die Bekennende Kirche wurde auch als Bekenntniskirche bezeichnet.

Seit dem Jahr der Machtübernahme 1933 galt sie zunächst als eine Erneuerungs-bewegung der deutschen evangelischen Kirche.

Die evangelische Kirche setzte sich aus 28 selbstständigen Landeskirchen und Gruppen unterschiedlicher Bekenntnisrichtungen zusammen.

Die Bekennende Kirche war aus dem von Pfarrer Martin Niemöller am 21. September 1933 gegründeten Pfarrernotbund entstanden. Die Bekennende Kirche setzte sich gegen Einflüsse und Eingriffe der Nationalsozialisten in kirchlichen Angelegenheiten zur Wehr.

Beispiel für ein Referat: ©www.your-teacher.de - kopiert ist noch nicht kapiert!

Insbesondere wandte sie sich gegen den Einfluß der von den Nationalsozialisten nachdrücklich unterstützten "Deutschen Christen", die sich 1932 als Gruppe innerhalb der evangelischen Kirche organisiert hatten.

Zunächst äußerten sie sich nur auf ihren Synoden öffentlich gegen den National-sozialismus. Zusätzlich bemühten sie sich jedoch auch die Gemeindemitglieder mit Kanzelverkündigungen zu beeinflussen. Durch diese Stellungnahmen und durch die Auflehnung einzelner evangelischer Christen gegen den Nationalismus wurde der Widerstand aus der Kirche auch auf das politische Leben übertragen.

Als die Bemühungen des Kirchenministers fehlschlagen, die kirchlichen Leiter zu einem Bekenntnis zum Nationalsozialismus zu veranlassen, nahmen Verhaftungen, Ausreiseverbote, Aufenthaltsverbote, Redeverbote und andere Amtsbehinderungen gegen die Geistlichen zu.

1937 kam Pastor Martin Niemöller ins Gefängnis und anschließend bis 1945 ins Konzentrationslager.

Als Gruppe verstummte nun die Bekennende Kirche nahezu. Einzig kleine Gruppierungen und einzelne Gemeindemitglieder setzten ihre Arbeit fort.

Einige von ihnen gehörten später auch zum Kreisauer Kreis (siehe Punkt 4.1.2).

Im Oktober 1945, fünf Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, bekannten führende Männer der evangelischen Kirche, an ihrer Spitze Martin Niemöller, in dem Stuttgarter Schuldbekenntnis:

"...wir klagen uns an, daß wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben..."⁵

4.1.2 Der Kreisauer Kreis

So nannte sich eine Gruppe, in der sich Konservative, Sozialisten, Gewerkschafter, Protestanten und Katholiken seit dem Sommer 1940 zum Widerstand gegen Adolf Hitler und die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zusammengeschlossen hatten.

⁵Kammer, Hilde/ Bartsch, Elisabet: Jugendlexikon Nationalsozialismus, Reinbek bei Hamburg 1982

Zum Kreisauer Kreis gehörten sozialdemokratische Politiker, die wegen ihres Kampfes für eine freiheitliche Demokratie nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 Verhaftungen, Folterungen und Gefängnisstrafen erlitten hatten; protestantische und katholische Geistliche; erfahrene Fachleute staatlicher Verwaltung ebenso wie führende Angestellte in Ministerien.

Der Kreisauer Kreis befaßte sich mit der Erarbeitung von Grundsatzdokumenten für einen künftigen demokratischen Staats- und Gesellschaftsaufbau Deutschlands. Im Mittelpunkt staatlichen Lebens sollte nach Überzeugung der Mitglieder der Gruppe der einzelne Bürger, nicht der Staat stehen.

Die "Kreisauer" planten, daß Deutschland bundesstaatlich verwaltet und die Kirche vor Eingriffen des Staates geschützt werden sollten.

Außenpolitisch stellten sich die Männer des Kreisauer Kreises eine gemeinsame Politik der europäischen Staaten vor. Die nationalsozialistischen Kriegsverbrecher sollten sich vor einem internationalen Gerichtshof verantworten müssen.

Die Frage des gewaltsamen Umsturzes der nationalsozialistischen Herrschaft wurde innerhalb des Kreisauer Kreises gegensätzlich erörtert.

Seit 1943 aber teilten alle Mitglieder dieser Widerstandsgruppe die Ansicht, daß geistiger Widerstand allein nicht ausreichend sei. 1944 nahmen die Mitglieder des Kreisauer Kreises daher direkten Kontakt auf zu der Widerstandsgruppe der Offiziere, die zu dieser Zeit unter Führung von Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg einen Umsturz und einen Anschlag auf Hitler vorbereiteten.

Die Mitglieder des Kreisauer Kreises, denen die Nationalsozialisten eine enge Verbindung zu Stauffenberg und dem Attentatsversuch vom 20. Juli nachweisen konnten, wurden nach eben diesem fehlgeschlagenen Attentat vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und nach schweren Folterungen hingerichtet. Es gelang der Gestapo, weder alle Pläne noch alle Angehörigen des Kreisauer Kreises zu erfahren.

4.1.3 Die Weiße Rose

"Weiße Rose" war der Name, den sich eine Widerstandsgruppe in München gab, in der sich vorwiegend Studenten zusammengefunden hatten und in deren Mittelpunkt die Geschwister Sophie und Hans Scholl standen.

Mit dem Rat und der Unterstützung von Kurt Huber, einem Professor der Philosophie, begannen die Mitglieder der Weißen Rose im Frühjahr 1942, Flugblätter zu verteilen, in denen sie zum Kampf gegen Hitler und die Herrschaft der Nationalsozialisten aufriefen. Die Mitglieder der Gruppe verteilten die Flugblätter nicht nur in der Münchener Universität, sondern auch in anderen großen Städten. Die Gruppe unterhielt außerdem Verbindungen zu Widerstandsgruppen an anderen Universitäten.

Anfang Februar 1943 wagten einige Mitglieder der Weißen Rose, mit weißer Ölfarbe Parolen gegen Hitler an die Wände der Universität zu malen.

Am 18. Februar 1943 wurden die Geschwister Scholl in der Uni verhaftet, als sie erneut Flugblätter verteilten. Der Prozeß vor dem Volksgerichtshof dauerte zwei Tage. Die Geschwister Scholl wurden zum Tode verurteilt; sie wurden am 22. Februar 1943 hingerichtet.

Kurze Zeit später wurde Professor Huber verhaftet, im April 1943 begann der Prozeß gegen ihn und 13 weitere Mitglieder der Weißen Rose.

Kurt Huber wurde zum Tode verurteilt und im Juli 1943 hingerichtet, ebenso wie drei weitere Mitglieder der Weißen Rose.

4.1.4 Claus Graf Schenk von Stauffenberg

Als sich Claus Graf Schenk von Stauffenberg zehn Monate vor der Aktion vom 20. Juli 1944 entschloß, selbst die Ausführung des jahrelang erwogenen und mehrfach bis ins Detail vorbereiteten Attentats auf Hitler in die Hand zu nehmen, war er 36 Jahre alt.

Claus Stauffenberg, geb. 1907, entstammte schwäbischem Adel:

mütterlicherseits war er mit dem Geschlecht der Yorck verwandt, und zu seinen Ahnen gehörte Gneisenau.

In der Ausbildungszeit galt Stauffenberg bei vielen Vorgesetzten als der Begabteste seines Jahrgangs. Später bezeichnete ihn ein General als den "einzig genialen deutschen Generalstabsoffizier".

Im Verlauf des Krieges erkannte Stauffenberg den verbrecherischen Charakter der nationalsozialistischen Politik. Nach einer Verwundung, bei der er ein Auge, die ganze

rechte Hand und Finger der linken verlor, wurde er im September 1943 als Stabschef in das Allgemeine Heeresamt berufen. Zu diesem Zeitpunkt er zum engsten Kreis der entschlossenen Gegner des Regimes. Von seiner zentralen Stellung im Heeresamt aus ver-suchte Stauffenberg, die verschiedenen Kreise und Gruppen der Widerstandsbewegung zu einigen. Nach seiner Überzeugung sollten sich alle Widerstandsgruppen trotz ihrer Unterschiede auf gemeinsame Ziele verständigen, um nach dem Anschlag auf Hitler im entscheidenden Augenblick der "Stunde X" den Umsturz unverzüglich und entschlossen herbeizuführen. Nach den bekannten Vorgängen am 20. Juli 1944⁶ fiel dann im Hof der Bendlerstraße der Schuß, der das Opfer des Lebens von Claus Graf Schenk von Stauffenberg forderte, jenes Mannes, von dem der Nachruf sagt, daß er mit seinem schwarzwelligen Haar und seiner schönen großen Gestalt in jeder Hinsicht ein echter Enkel Gneisenaus war. Seine Frau aber brachte einige Monate später ihr fünftes Kind in Sippenhaft zur Welt.

Stauffenbergs Leitmotiv war:

"Wir wollen eine neue Ordnung, die alle Deutschen zu Trägern des Staates macht und ihnen Recht und Gerechtigkeit verbürgt."⁷

⁶Vgl.: Kapitel 5.4

⁷Leber, Annedore (Hrsg.): Das Gewissen steht auf. Lebensbilder aus dem deutschen Widerstand, Mainz 1984, S. 194

(Quelle: Leber, Annedore: **Das Gewissen steht auf. Lebensbilder aus dem deutschen Widerstand.** Mainz 1984. S. 195)

5. Phasen des Widerstandes

Genauso wie Widerstand sehr unterschiedlich in Erscheinung trat (siehe Kapitel 2.2), so ist die Unterteilung in seine Phasen auch von seinen Formen und Zielen abhängig. Weil diese sich auch in den einzelnen Widerstandsgruppen in Abhängigkeit von der politischen und militärischen Gesamtsituation des Dritten Reiches befanden, zentriere ich daher die Beschreibung solcher Phasen auf einzelne Schwerpunkte, die die Entwicklung vom vereinzelt Widerstand bis zum Umsturzversuch deutlich machen.

5.1 Die Militäropposition

Ende 1937 erkannten einige Offiziere, die dem Nationalsozialismus ablehnend gegenüber standen, endgültig, daß Hitler zielstrebig einen Krieg um die Vorherrschaft Deutschlands in Europa vorbereitete. Sie befürchteten, daß die unausweichliche militärische Niederlage in die nationale Katastrophe führen würde.

Im Jahre 1938 steigerten sich diese Vorbehalte zur deutlichen Opposition gegen Hitler. Generalstabschef des Heeres, General Ludwig Beck versuchte zunächst Einfluß auf die militärischen Entscheidungsprozesse zu nehmen, um die nationalistische Rüstungspolitik in andere Bahnen zu lenken. Als er jedoch seine Einflußlosigkeit erkannte, entschloß er sich zum Sturz der nationalistischen Führung.

5.2. Widerstand im Krieg

Seit 1939 konzentrierten sich die Umsturzbestrebungen der einzelnen Widerstandsgruppen in der Abwehr, im Obekommando des Heeres und im Auswärtigen Amt. Durch die deutschen Siege über Polen, Frankreich, Norwegen, Jugoslawien und Griechenland legte der größte Teil des Offizierskorps seine anfängliche Skepsis gegenüber Hitler ab.

5.3 Erster öffentlicher Widerstand der Jugend

Während einer Rede des Gauleiters der NSDAP, im Januar 1943, vor den Studenten einer Münchener Universität, in der er die Studentinnen aufforderte, lieber Kinder in die Welt zu setzen als zu studieren, kam es im Januar 1943 zu lauten Protesten in der Versammlung und am Nachmittag des gleichen Tages in der Münchener Innenstadt zu der ersten offenen Demonstration gegen Hitler und die Nationalsozialisten.

5.4 Der 20. Juli 1944

Obwohl die Opposition, die im Attentatsversuch gegen Hitler die Initiative ergreift, nicht auf das Jahr 1944 beschränkt war, möchte ich dieses Datum wegen der besonderen historischen Bedeutung genauer erläutern. Das Datum ist zum Kennzeichen des aktiven militärischen Widerstandes gegen Adolf Hitler und die durch ihn ausgeübte national-sozialistische Gewaltherrschaft geworden.

Am 20. Juli 1944 versuchte Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg Adolf Hitler in dessen "Wolfsschanze" genannten Hauptquartier bei Rastenburg im ehemaligen Ostpreußen mit einer Sprengladung zu töten. Der Versuch mißlang.

Statt der gewollten 2 kg Sprengstoff war es Stauffenberg nur möglich gewesen, die Hälfte mit ins Hauptquartier zu bringen. Das Wechseln der Örtlichkeit in eine Baracke tat sein

übriges dazu, daß Hitler überleben konnte. Der Druck der Detonation fiel wegen der fünf geöffneten Fenster weniger gering aus als erwartet. Außerdem lehnte sich Hitler gerade über einen schweren Holztisch, der ihn somit schützte.

Der geplante "Walküre"-Plan, der nach dem Tod des Führers in Kraft treten sollte, kam nicht richtig in Gang, da niemand ohne die vollständige Gewißheit über Hitlers Tod handeln wollte.

Der "Walküre"-Plan war eine für den Fall innerer Unruhen in Deutschland vorgesehene Maßnahme. Sie sah vor, daß alle verfügbaren Einheiten des Ersatzheeres die strategischen Schlüsselpositionen, Kommandozentralen, Behörden, Ministerien, Rund-funk-, Bahn-, und Fernmeldezentralen besetzen sollten. Vom Widerstandskreis sollte zugleich mit dem Stichwort "Walküre" der Befehl zur Verhaftung aller SS-, Gestapo- und Parteiführer gegeben werden.

Generaloberst Ludwig Beck war als zukünftiges Staatsoberhaupt vorgesehen.

Die von Hitler sofort befohlenen Gegenmaßnahmen machten den Umsturz zunichte. Noch am Abend des gleichen Tages wurden Stauffenberg und vier andere hohe Offiziere des Widerstandskreises standrechtlich erschossen. Gegen rund 200 Widerständler - darunter viele Mitglieder des "Kreisauer Kreises" - fanden entwürdigende Prozesse vor dem Volksgerichtshof statt. Gegen alle Angeklagten wurde die Todesstrafe verhängt. Sie wurden - um sie noch im Sterben zu entehren - am Fleischerhaken aufgehängt und erwürgt.

Gegen vermeintliche Mitwisser entfesselte die Gestapo eine gnadenlose Menschenjagd; gegen die Familienangehörigen der Widerständler wurde Sippenhaft geltend gemacht. Dies führte zum Ende der deutschen Widerstandsbewegung.

(Fotos aus: Fest, Joachim: Hitler. Eine Biographie. Frankfurt/Main 1973. [Von Vorseite in diesem Referat, S. 15:] S. 1165f. ;[Seite 16:] S. 1181.)

6. Die Arbeit der Widerstandsgruppen

6.1 Öffentliche Aktionen

Eine Autobahneröffnung (Frankfurt-Darmstadt) wurde zum Anlaß genommen, um Propaganda gegen das Dritte Reich zu machen.

Mit Chemikalien wurde "Nieder mit Hitler" auf den Anfang des Streckenabschnitts geschrieben. Diese wurden erst bei Sonnenaufgang sichtbar. Es ließ sich nicht mehr vermeiden, daß Hitler diese Aufschrift bei der Eröffnung zu sehen bekam. Zwei Leute von der SS sind draufhin erschossen worden, da sie nicht genügend aufgepaßt hätten und die Nationalsozialisten in eine peinliche Lage vor der Öffentlichkeit gebracht hatten.

Eine andere Idee war, einen begrünten Abfallhaufen mit flüssigem Kunstdünger so zu begießen, daß man nach einigen Wochen die Parole "Nieder mit Hitler" im grünen Gras lesen konnte.

6.2 Die Finanzierung

Eine Möglichkeit um Geld für Druck, für Reisekosten, für illegale Arbeit und für die Arbeiter zu beschaffen unternahm die linke Splittergruppe ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund), indem sie vegetarische Restaurants betrieb. Auch wurde eine Brotgroßhandlung eröffnet. Der Vorteil der Restaurants war, daß man die Vervielfältigungsapparate für die Speisekarte auch zum Druck von Flugblättern zweckentfremdete.

6.3 Weitergabe von Informationen

Um Informationen von Deutschland zum Beispiel nach Paris zu senden, wurde auf ein geeignetes, aber schon bedrucktes Papier mit unsichtbarer Tinte geschrieben. In Paris

wurden die Nachrichten dann entziffert. Antworten kamen zum Beispiel in Form von Schnittmustern mit unsichtbarer Tinte beschrieben nach Deutschland.

6.4 Die Nachrichtenübermittlung

Um zu erfahren, ob von der Polizei gesuchte Freunde es geschafft hatten, über die Grenze zu kommen, betätigte man sich dieses Tricks:

Man vereinbarte vorher einen Platz, an dem die Entkommenen ihren Mitverschwörer telefonisch erreichen können. Es wurde ein gutbesuchtes Lokal ausgesucht. Da dort des öfteren Gäste angerufen werden und diese, durch ihre Namen auf geschriebenen Schildern aufgefordert werden, zum Telefon zu kommen, konnte man folgendes ausmachen. Man suchte sich zwei sehr seltene Namen aus, die ausgerufen werden sollten. Der eine Name würde bedeuten, daß die Flüchtlinge gut über die Grenze gekommen sind, während der andere mitteilen soll, daß die Flüchtlinge in Schwierigkeiten sind. Durch solche Tricks konnten eine Vielfalt von Nachrichten ihren Besitzer wechseln.

7. Resümee

Trotz der Vielfalt der Erscheinungen, die durch Geschichtsforschung und Spurensuche erarbeitet worden ist, trotz der hohen Zahl der Opfer, die besonders den Angehörigen der Widerstandsgruppen und der Militärverschwörung abverlangt worden ist, darf die deutsche Gesellschaft nicht als ein "Volk im Widerstand" in jenen zwölf Jahren erscheinen.

Die historische Wirklichkeit würde dadurch verfälscht.

Vielmehr ist zu erkennen, daß ein wichtiger Grund für die faktische Erfolglosigkeit des Widerstands darin zu sehen ist, daß er ein "Widerstand ohne Volk" war.

Die am Widerstand Beteiligten waren Minderheiten, und das war ihnen auch bewußt.

Literaturverzeichnis

Breyvogel, Wilfried: Piraten, Swings und Junge Garde. Jugendwiderstand im Nationalsozialismus. Bonn 1991

Fest, Joachim: Hitler. Eine Biographie. Frankfurt/Main 1973

Herders Volkslexikon, Freiburg im Breisgau 8.Auflage 1967

**Hoffmann, Peter: Widerstand gegen Hitler und das Attentat vom 20. Juli 1944.
Konstanz 1994**

**Kammer, Hilde / Bartsch, Elisabet: Jugendlexikon Nationalsozialismus. Reinbek bei
Hamburg 1982**

**Leber, Annedore (Hrsg.): Das Gewissen steht auf. Lebensbilder aus dem deutschen
Widerstand, Mainz 1984**

**Mommsen, Hans: Der Nationalsozialismus und die deutsche Gesellschaft.
Hamburg 1991**